

Gegenwind für neue Anlagen

Erneuerbare Energie: Heppdieler protestieren bei Info-Abend gegen neue Windkraftwerke – Landratsamt entscheidet

EICHENBÜHL-HEPPDIEL. Die Pläne der Enerkraft GmbH haben bei einem Informationsabend am Montag im voll besetzten Saal des Riederner Gasthauses Zur Rose heftige Reaktionen hervorgerufen. Das Unternehmen plant fünf neue Windkraftwerke in Heppdiel und eine weitere in Windischbuchen. Die Firmenvertreter Thomas Kompa und Frank Mosthaf aus Heilbronn erläuterten das Vorhaben.

»Die Heppdieler wollen es nicht«, brachte Zuhörer Armin Altmann nach zwei Stunden den Unmut der Anwohner auf den Punkt: »Das Ganze ist schon beschlossene Sache und wir werden erst jetzt informiert. Welche Handhabe bleibt uns da noch?« Es sei unverschämt, dass man die Bevölkerung erst so spät darüber informiere, die Gemeindeverwaltung hätte sicher was davon gewusst.

Bürgermeister Günther Winkler verteidigte sich: Es sei noch kein Bauantrag an die Gemeinde gestellt worden. Das Genehmigungsverfahren sehe vor, dass die Gemeinde und andere öffentliche Träger ihre Bedenken einbringen können. Letzten Endes genehmige das Landratsamt den Bauantrag.

Gemeinde kann Stellung nehmen

Es sei ein Bauantrag wie jeder andere, sobald die Richtlinien dafür eingehalten werden, stehe dem Bau nichts mehr entgegen, so Bürgermeister Winkler. Dagegen könne die Gemeinde rechtlich nicht angehen. Eine Ablehnung seitens der Bevölkerung sei aussichtslos, bestätigte auch Karlheinz Paulus vom Energieforum Miltenberg-Aschaffenburg.

Kompa erklärte, dass die Errichtung von Windkraftanlagen von dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert werde. Dieses fordere die Zunahme umweltfreundlicher Energiegewinnung mittels Solarparks, Windparks oder Biogasanlagen. Windräder seien umweltfreundliche Stromerzeuger und würden in Heppdiel jährlich etwa 10 600 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Die Windstromerzeugung liege bei einer Versorungskapazität von 5500 Haushalten.

Der Vertreter von Enerkraft nannte eine Reihe von Vorteilen: Die Bürger könnten sich am Windpark mit einer Rendite von bis zu sechs Prozent beteiligen. Durch die EEG-Richtlinien sichere der Staat den Erbauern eine Einspeisungsvergütung von 9,51 Cent über einen Zeitraum von 20 Jahren zu. Firmen vor Ort könnten Teilabschnitte beim Bau oder später die Wartung übernehmen. Es gäbe die Möglichkeit mit der Gemeinde Kabelverträge abzuschließen. Die Netzeinspeisung erfolge in unmittelbarer Nähe.

Betreiber verspricht Vorteile

Der Bau von Windrädern unterliege bestimmten Verordnungen zu Lärmschutz und Schattenwurf, entgegnete Kompa den Bedenken der Anwohner. Bei entsprechender Windrichtung und Sonneneinfall könne die Anlage abgeschaltet werden. Die so genannten Schwachwindanlagen würden auch bei wenig Wind effektiv arbeiten, versicherte er.

Angesprochen auf das Windgeräusch der Räder sagte er, vier Anlagen würden von Heppdiel mit 1000 Meter Abstand und eine weitere bei Windischbuchen mit 930 Meter Abstand zum Ortsrand gebaut werden. Mit den geplanten Abständen liege man über der gesetzlichen Mindestforderung von 800 Metern. Zu den Auswirkung von Infraschall auf den menschlichen Körper habe man keine Studien, sagte er auf Nachfrage von Karl Bogan. Im Übrigen sei man durch Autos und Lastwagen immer einem Schall im niederfrequenten Bereich ausgesetzt.

»Warum ausgerechnet in Heppdiel?« wollte Willibald Schlegel zur

» Es wird uns einfach was vor die Nase gesetzt und wir werden nicht einmal gefragt. «

Elmar Horn, Heppdiel

Standortentscheidung wissen. Andere Standorte mit ausreichender Windsicherheit seien durch Bebauungspläne oder zu wenig Abstand zum Ort nicht geeignet, sagte Kompa.

»Was passiert nach 20 Jahren, falls der Strom nicht mehr eingespeist werden kann?« fragte Silvia Neuberger. »Sitzen wir dann auf etliche Tonnen Schrott?« Bei jedem Bau sei ein Betrag für den Rückbau hinterlegt, so Kompa. Damit würde das Windrad wieder abgebaut und recycelt werden, erklärt Frank Mosthaf. Man wolle das Kraftwerk aber gewinnbringend betreiben. Nach neun Jahren könne man mit einem Gewinn rechnen, sagte er und wies auf die Gewerbesteuer für die Gemeinde hin.

Elmar Horn und Biogasanlagenbetreiber Matthias Ullmer sahen die Bewohner vor vollendete Tatsachen gestellt: »Es wird uns einfach was vor die Nase gesetzt und wir werden noch nicht einmal gefragt«, so Horn. Eichenbühl Bürgermeister Günther Winkler erwiderte, Ullmer müsste doch bestens wissen, dass man solche Bauvorhaben im Vorfeld abklären müsse. Die ersten Planungen zur Errichtung seiner Biogasanlage seien auch nicht erst nach Bauantrag begonnen worden.

Angst um Grundstückswert

Ilona Horn fürchtete eine Wertminderung der Häuser oder Grundstücke. »Es kauft doch keiner ein Haus, wenn die Windräder daneben stehen. Ich habe keine Lust, ständig diese hässlichen Teile vorm Ort anzusehen«, sagte sie erzürnt und wollte wissen, wer Grundstücke zur Errichtung der Windanlagen zur Verfügung stellt.

Karlheinz Paulus betonte abschließend, er wisse um die zwiespältige Meinung der Bevölkerung. Windräder dürfen nur außerhalb von Schutzzonen errichtet werden, und dies sei in Heppdiel der Fall, stellte er klar. Man solle die Chance nutzen und sich selbst einbringen, um am Ende mitreden zu können, so Paulus. Die Genehmigung liege in Händen des Landratsamtes, nach Prüfung vor Ort gebe es keinen Grund für eine Ablehnung.

Helga Ackermann



Nach Guggenberg (unser Bild) sollen auch Heppdiel und Windischbuchen neue Windkraftanlagen bekommen. Viele Bewohner sprachen sich bei einer Info-Veranstaltung am Montagabend dagegen aus. Ändern an den Plänen können sie aber nichts.

Archivfoto: Winfried Zang